Breslauer Handels-Blatt.

24. Jahrg. Abonnements-Preis: In Breslau frei ins Haus 1 Thlr. 15 Sgr. Bei den Post-Anstalten 1 Thlr. 20 Sgr.

Freitag, den 24. Juli 1868.

Expedition: Herrenstraße 30. Insertionsgebühr 1 Sgr. 6 Pf. für die Petitzeile. Nr. 171.

Versicherungswesen.

Görlitz, 20. Juli. Unter dem Namen **„Ober-Lausitzer Central-Vieh-Versicherungs-Verein“** hat sich ein Vieh-Versicherungs-Verein gebildet, der sich zur Aufgabe gestellt hat, seinen Mitgliedern diejenigen Verluste zu ersetzen, welche sie an ihrem Viehe durch Seuchen, Krankheiten oder andere Unglücksfälle erleiden, unter Ausschluß der Verluste durch Feuersgefahr, Krieg, Aufruhr, Explosion, Ueberschwemmung oder durch Operationen, welche die Hebung einer Krankheit nicht bezwecken. Gründer des Vieh-Versicherungs-Vereins sind die Herren: Kreisdeputirter v. Wolff-Liebstein, Gutsbesitzer Böttcher in Görlitz, Haupt-Agent Dietzel in Görlitz, Kaufmann Engelhard in Lauban, Rittergutsbesitzer v. Lengerke in Teicha, Kreis-Taxator Petsch in Hoyerswerda, Rittergutsbesitzer Plathner in Seiffersdorf, General-Director Rieloff in Muskau, Posthalter Schober in Rietschen, Rittergutsbesitzer Ulbrich in Lomnitz, Premier Lieutenant Freiherr von Wechmar in Köslitz, Rittmeister von Zastrow in Hartmannsdorf, Gutsbesitzer Metzig in Krauscha und Gutsbesitzer Töpfer in Kozma.

Aus den Statuten ist noch hervorzuheben:

Der Verein hat seinen Sitz in Görlitz und erstreckt sich zunächst auf das preußische Markgrafthum Oberlausitz, kann aber durch Beschluß der General-Versammlung mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde auf die ganze preußische Monarchie und auf andere deutsche Staaten ausgedehnt werden.

Der Verein soll sich dergestalt gliedern, daß er in lauter Lokal-Vereine mit je mindestens 50 Versicherungen zerfällt.*)

Zur Deckung der ersten Einrichtungskosten und zur Ergänzung des Betriebsfonds haben die Begründer des Vereins, unter Schließung eines besonderen Vereinsvertrages im Sinne der Artikel 150 bis 172 des Allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches, ein Capital von Zehntausend Thalern aufgebracht.

Das zu versichernde Rindvieh muß mindestens 6 Monate und darf nicht über 14 Jahre alt sein. Das Vieh der Fleischer und Viehhändler ist von der Versicherung ausgeschlossen.

Die Versicherungsanträge sind bei dem betreffenden Lokal-Vereine und, wo ein solcher nicht besteht, bei dem Central-Verein selbst anzubringen.

Verluste, welche durch die Rinderpest entstehen, vergütet der Verein nur, soweit sie nach dem Gesetze vom 30 Juni 1841 nicht entschädigt werden. Durch dies Gesetz sind bekanntlich für jeden Regierungs-Bezirk in Schlesien Zwangs-Verbände zur Versicherung gegen die Rinderpest gebildet.

---

*) Ortsvereine, sogenannte Lokalvereine, bestehen seit langen Jahren in kleinen und großen Dörfern und Flecken und Städten zum Segen und zur Zufriedenheit der dortigen Viehbesitzer, es haben solche an weit mehr Orten Jahre lang bestanden, bis eine Seuche kam, und das Institut, weil es zahlungsunfähig wurde, über den Haufen warf.

Um solchen Untergang der Vereine zu verhindern, dürfte es zweckmäßig erscheinen, Ortsvereine zu gründen, welche nur die gewöhnlichen Schäden selbst decken, d. h. die Summe aller Verlustbeiträge eines Jahres nur bis zu einem gewissen nach Procenten vom Total-Versicherungs-Kapital ausgedrückten Normal Verlust. Für jeden diesen Normalsatz übersteigenden Verlust nehme der Ortsverein, als Ganzes, Rückversicherung bei einem größeren Versicherungs-Institute. Auf derartige Rückversicherung, d. h. also auf Versicherung von Verlusten, welche einen gewissen Procentsatz überschreiten, gehen einige preußische größere Viehversicherungs-Gesellschaften sicherlich gerne ein.

In dem Städtchen Neckargemünd hat sich vor einiger Zeit ein Ortsverein gebildet, der unter gewissen satzungsgemäßen Beschränkungen und Feststellungen die Verluste seiner Mitglieder bis zum Normalschaden von 1½ Procent des Total-Versicherungs-Kapitals selbst versicherte, und der für eine Prämie von weiteren ¾ Procent alle weiteren Schäden bei der schlesischen Vieh-Versicherungs-Gesellschaft rückversicherte. Ganz in ähnlicher Weise könnten auch größere Landwirthe, welche aus begreiflichen Gründen den Ortsvereinen kleiner Besitzer selten beitreten werden, ihre Verluste bis zu einem gewissen Procentsatz des Werthes ihres Viehstandes selbst tragen, und die Verluste, welche über diesen Satz hinausgehen, versichern.

Die regelmäßigen Prämien betragen jährlich anderthalb Procent des Werthes der versicherten Thiere, wovon ⅔ zur Vergütung der innerhalb des Bezirkes des betreffenden Lokal-Vereines stattfindenden Schäden, ⅓ für die Zwecke des Central-Vereines bestimmt sind.

Zur Entschädigung für die Verluste, welche innerhalb des Bezirkes eines jeden Lokal-Vereines oder bei den durch den Central-Verein unmittelbar Versicherten zusammen im Laufe eines Geschäftsjahres vorkommen, dient zunächst die regelmäßige Prämie von 1 Procent; reicht dieser Betrag nicht aus, so hat die Direction des Central-Vereins anderweit bis 1 Procent Nachschuß-Prämie auf den betreffenden Lokalverein, bezieh. auf die unmittelbar Versicherten auszuschreiben.

Der am Schlusse des Jahres nach Abzug aller Ausgaben sich ergebende Ueberschuß der Activa über die Passiva bildet den Reingewinn des betreffenden Jahres. Vor Feststellung desselben werden 5 pCt. Zinsen des Begründungs-Capitals abgezogen und auf das Conto des Begründungsfonds behufs Auszahlung an die Interessenten übertragen.

Der dann noch verbleibende Reingewinn wird während der ersten fünf Jahre ganz, demnächst aber zur einen Hälfte dem Reservefonds überwiesen, zur anderen Hälfte ebenso verwendet, daß das eine Viertel den Mitgliedern, welche fünf Jahre lang bei dem Vereine Versicherung genommen haben, als Dividende nach dem Maßstabe der durchschnittlichen Versicherungs-Summe gewährt, das zweite Viertel aber den Eigenthümern des Begründungs-Fonds nach ihren Antheilen ausgezahlt wird.

Reichen die Einnahmen des einen Jahres zur Bestreitung der Ausgaben nicht aus, so ist das Fehlende aus dem Reservefonds, reicht auch dieser nicht hin, aus den Nachschußprämien zu decken. Der Begründungs-Fonds trägt die Kosten der ersten Einrichtung. Derselbe ist demnächst durch Ueberweisung eines Theiles des Reingewinnes künftiger Jahre zu ergänzen, bevor die volle Hälfte des Reingewinnes als Dividende vertheilt werden kann. Hat der Reserve-Fonds die Höhe von 10,000 Thlr. erreicht und ist der Begründungs-Fonds wieder auf gleiche Höhe gebracht, so können drei Viertel des Reingewinnes zur Dividende verwendet werden.

Erreicht der Reserve-Fonds die Höhe von 20,000 Thlr., so können die Begründungs-Capitalien zurückgezahlt werden.

Der Verein tritt in Wirksamkeit, sobald das Begründungs-Capital eingezahlt ist und sobald wenigstens zwanzig Lokalvereine mit je 3000 Thaler Versicherungs-Summe angemeldet sind.

Das Statut des Vereines hat soeben die Genehmigung der Staatsbehörde erhalten.

— Die **Caisse Paternelle**, Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Paris, hat im Laufe des Vorjahres 1412 gegenseitige Versicherungen, im Betrage von Frcs. 4,778,913. 28. gegen Frcs. 4,336,205. 50. in 1866 abgeschlossen. Die Einnahme für diese Branche belief sich auf Frcs. 6,081,050., wofür Frcs. 596,011. Rente gekauft wurden. Vom 1. Jan. 1866 bis 31. December 1867 versicherte die Gesellschaft mittelst Versicherung auf den Todesfall, zeitweiser, gemischter, Gegen-Versicherung und aufgeschobener Capitalien die Summe von Frcs. 22,032,674., unmittelbare und aufgeschobene Leibrente Frcs. 192,101. und erhielten Capitalien und Prämien Frcs. 3,429,451. Von diesem Resultate kommen auf das Jahr 1867: Versicherungen auf den Todesfall rc. rc. Francs 12,024,132., unmittelbare und aufgeschobene Leibrente Frcs. 121,550., Capital- und Prämien-Einnahme Frcs. 1,975,043. In beiden Jahren (1866/67) wurde die Gesellschaft von 309 Sterbefällen, in Höhe von Frcs. 584,999. betroffen, wovon auf das Jahr 1867 Frcs. 297,014. kamen. Dagegen wurde sie durch das Ableben von 47 Rentnern, welche eine jährliche Rente von Frcs. 77,241. bezogen und wofür die Gesellschaft Frcs. 581,557. erhielt, ihrer Zahlungspflicht entbunden. Der Rechnungs-Abschluß vom 31. December 1867 ergiebt im Gewinn- und Verlust-Conto einen Ueberschuß von Frcs. 451,280, welche in folgender Weise vertheilt worden sind: Frcs. 300,000. den Actionairen, d. h. 25 pCt. des eingezahlten Capitals, Frcs. 36,000. der statuarischen Reserve; Frs. 10,000. der Extra-Reserve; Frcs. 24,000 der Direction, d. h. 10 pCt. des Gewinnes; Frcs. 68,000. den Versicherten mit Gewinn-Antheil; Frcs. 10,000 der Beamten-Kasse und Frcs. 3,280 auf das nächste Jahr zu übertragender Saldo.*)

---

*) Wir gelangen erst heute zur Berichterstattung über die „Caisse paternelle“, indem unsere Verhandlungen betreffs Veröffentlichung der Bilanz und wegen anderer die Gesellschaft betreffender Gegenstände nahezu bis nun gedauert haben, während wir uns andererseits für berufen hielten, dem Publikum einen Einblick in die speciellen Verhältnisse dieser Gesellschaft zu ermöglichen, wie dies bekanntlich hinsichtlich der Vertrauenswürdigkeit mit allen Gesellschaften ohne Ausnahme von uns geschieht.

Die Veröffentlichung der Bilanz ist uns jedoch aus Mangel an Mitteln hierzu zu unserem Bedauern verweigert worden. Wir haben nichts gegen dieses offene Bekenntniß einzuwenden, wir finden es vielmehr lobenswerth, daß in allen Fällen, wo die Mittel nicht hinreichen, man eben nach der Decke sich streckt. Allein dieser Grundsatz ist doch auf den vorliegenden Fall, sowie auf alle ähnliche Fälle nicht anwendbar. Alle Versicherungs-Institute, vor allen Dingen aber die ausländischen Versicherungs-Gesellschaften haben gradezu eine Verbindlichkeit dem Publikum, welchem sie unausgesetzt ihre Dienste anbieten oder anbieten lassen, wenigstens einmal im Jahre Gelegenheit zu geben, sich über Stand und Lage, mit einem Wort um sich über die Vertrauenswürdigkeit des Institutes in übersichtlicher Weise informiren zu können.

Die Veröffentlichungen im Staatsanzeiger und in der Berliner Börsenzeitung kommen hierbei nicht in Betracht. Beide Blätter haben ihr großes Lesepublikum; das Publikum „als solches“, aber liest diese Blätter dagegen nur im beschränkten Maße und man dürfte doch der Bevölkerung einer Provinz von mehr als 3½ Millionen Einwohnern unmöglich zumuthen können, sich erst aus jenen Blättern über Stand und Lage der Gesellschaft Information schöpfen zu sollen.

Unsere weitere Anfrage betraf die Kinderkassen resp. die Höhe der seitherigen Ausschüttungen dieser Kassen, welche mehrmals seit Bestehen der Gesellschaft stattgefunden haben müssen.

Nachdem uns indessen auch hierauf kein Bescheid geworden, die Gesellschaft sich also jeder Controle in unserer Provinz zu entziehen trachtet, geben wir in Nachstehendem über die „Caisse paternelle“ folgendes unparteiische Urtheil.

Die „Caisse paternelle“ in Paris ist hinsichtlich der Aussteuerversicherung und Altersversorgung mit vorausbestimmter Leistung der Anstalt, sowie hinsichtlich der Combination der Lebensversicherung und Sparkassenversicherung und hinsichtlich der aufgeschobenen Leibrenten, soweit ihre Tarife reichen, unbedingt die billigste Anstalt.

Bei Weitem das größte Geschäft macht die „Caisse paternelle“ jedoch mit ihren Kinderversorgungskassen und „Allgemeinen Gesellschaften.“

Den Grundbestimmungen nach müßten die Kinderversorgungskassen der „Caisse paternelle“ viel mehr leisten, als alle deutschen gegenseitigen Ausstattungsvereine. Allein der Mangel an Offenheit und Oeffentlichkeit der Gesellschaft macht das deutsche Publikum mit vollem Recht stutzig und dadurch, daß die Direction der Gesellschaft die größten Uebertreibungen zuläßt, hat sie es sich selbst zuzuschreiben, wenn sich im Publikum gegen die „Caisse paternelle“ selbst mehr als Mißtrauen kundgiebt.

Daß alle Fonds der Kinderversorgungskassen in französischen Staatsrenten angelegt werden müssen, ist, wenn diese Bestimmung noch immer gehandhabt wird, ein Uebelstand, der die Garantien der Gesellschaft in bedenklichster Weise vermindert.

Die Fälle von ungemein geringer Leistung, welche man sich erzählt und welche der Gesellschaft mit Recht manches Mitglied entzogen haben, da sie von der Direction unseres Wissens auffälligerweise niemals widerlegt worden sind, beruhen offenbar darauf, daß die Prämienvertheilungen auf die verschiedenen Alter so unproportionirt sind, daß wenn man Kinder überhaupt, jedoch unter keinen Umständen Kinder von mehr als 5 Jahren bei der „Caisse paternelle“ einkaufen sollte.

Hiernach überlassen wir es dem Publikum, sich über diese Gesellschaft ein Urtheil zu bilden.

— **Die k. k. priv. Azienda Assicuratrice in Triest,** deren Rechnungsabschluß der heutige Inseratentheil enthält, gehört zu den wenigen Versicherungs-Kammern alten Stammes, welche sich einer unausgesetzten Prosperität erfreuen.

Auf die Geschäftsresultate des Jahres 1867 im Besonderen übergehend, heben wir zuvörderst die Höhe der Versicherungssumme für Landversicherungen von 1,393,785,621 Gulden hervor, wovon 659,743,037 Gulden erloschen, 117,285,628 rückversichert wurden, mithin 616,756,957 Gulden noch laufen. Die Höhe der Seeversicherungen betrug 46,945,285 Gulden, wovon 40,671,762 Gulden erloschen, 4,229,607 Gulden rückversichert wurden, mithin 2,043,916 Gulden noch laufen. An Prämien wurden dafür vereinnahmt: a. Aus den Landversicherungen netto fl. 1,212,841. 88 kr., aus den Seeversicherungen netto fl. 277,480. 70 kr., mithin im Ganzen an Prämien fl. 1,490,322. 58 kr. Hierzu die Erträge an Zinsen u. s. w. mit fl. 72,577. 41 kr., beziffert sich demnach die Total-Einnahme auf fl. 1,562,899. 99 kr. —

Die Ausgaben betreffend, entfallen auf die Schäden der Landversicherungen . . . . fl. 1,105,495. 5 kr.
Auf die Schäden der See-Versicherungen . . . . . „ 199,981. 22 „

Mithin im Ganzen auf Schäden . . . . fl. 1,305,476. 27 kr.
Hierzu sämmtliche Verwaltungskosten mit . . . . . . „ 114,227. 87 „

Mithin eine Gesammt-Ausgabe von . . . . . . fl. 1,419,704. 14 kr.
wonach der Gewinn aus den Geschäften des Jahres 1867 sich auf fl. 143,195. 85 kr. beläuft.

Aus dieser Summe wurden bestritten:
1) 25 Gulden Dividende auf 4000 Actien mit . . . . Gulden 100,000. — kr.
2) Remunerationen im Belaufe von 12% . . . . . . „ 17,183. 50 „
3) für den Reservefonds . . „ 26,012. 35 „

Wie oben Gulden 143,195. 85 kr.

Die Gesellschaft war demnach in der Lage, 8¼% an Dividende vertheilen und ihren Reservefonds auf fl. 106,659. 39 kr. verstärken zu können, was ein sehr günstiges Resultat ist.

— Wir werden um Aufnahme des nachfolgenden Berichts ersucht:*)

Die Renten- und Kapital-Versicherungs-Anstalten zu Hannover haben ihre Rechenschaftsberichte pro 1867 ausgegeben. Bei beiden Anstalten sind durch die Allerhöchst bestätigten Statuten für eine dauernd pflichtgetreue und streng statutenmäßige Verwaltung die größtmöglichen Garantien gegeben; das Vermögen der Anstalten ist in Grundbesitz sicher belegt, bei jeder derselben ein Reservefonds angesammelt, und die Verwaltung wird mit thunlichster Sparsamkeit geführt. Der Abschluß neuer Versicherungen hat auch im verwichenen Jahre sich in sehr mäßigen Grenzen gehalten und da bisher vielleicht zu wenig geschehen ist, die Kunde von der Einrichtung und den gemeinnützigen Tendenzen derselben in weiteren Kreisen zu verbreiten, auch die Zeitverhältnisse für die Betheiligung bei allen solchen Anstalten bis dahin nicht besonders günstig gewesen sind.

Die Renten-Versicherungs-Anstalt unterscheidet sich von den Leibrenten-Anstalten dadurch, daß sie ihren Mitgliedern, in Jahres-Gesellschaften und Altersklassen zu Erbverbrüderungen vereinigt, auf die gemachten Einlagen (die vollständige Einlage zu 100 Thlr.) eine allmählich steigende lebenslängliche Rente gewährt, daß sie daher als eine Alters-Versorgungs-Anstalt aufzufassen ist, für welche es nach ihren Verhältnissen erwünscht erscheinen muß, im weniger erwerbsfähigen höheren Alter eine durch mäßige Opfer zu erkaufende größere Nebeneinnahme zu beziehen. Die Renten-Zumessung hat in jeder Altersklasse zwei Perioden zu durchschreiten, die der Zinsen-Rente, in welcher die Rentensteigerung lediglich darauf beruht, daß die Zahl der an den Zinsen des gemeinschaftlichen Vermögens participirenden Theilnehmer durch Absterben nach und nach sich vermindert, und die mit einem gewissen Lebensalter der jüngsten Mitglieder beginnende Periode der Kapitalverwendung, in welcher die Kapitalantheile der verstorbenen Mitglieder mit der Folge einer rascheren Rentensteigerung zu Gunsten der Ueberlebenden durch Vertheilung bezw. durch Belegung auf Leibrente zur Verwendung kommen. — An Zinsenrente werden für das laufende Jahr auf jede vollständige Einlage bezahlt 3 Thlr. 24 Sgr. bis 6 Thlr. 9 Sgr. 6 Pf., wogegen die Mitglieder der in die Periode der Kapitalverwendung eingetretenen Altersklassen nach Maßgabe ihres Lebensalters an Rente zu beziehen haben in 5 Klassen von 5 Thlr. 9 Sgr. bis 9 Thlr. 9 Sgr., in einer Klasse von 16 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf. bis 18 Thlr. 10 Sgr. — Pf. und in einer Klasse von 32 Thlr. 2 Sgr. bis 37 Thlr. 15 Sgr. 6 Pf. Das Gesammtvermögen der Anstalt hat sich am Schlusse des Vorjahres berechnet auf 714,916 Thlr. 14 Sgr., wovon 21,529 Thlr. 17 Sgr. 8 Pf., also mehr als 3 Proc. der übrigen Fonds, auf den Reservefonds fallen. Die sämmtlichen Verwaltungskosten, einschließlich der Provision der Agenten, sind mit 2621 Thlr. 4 Sgr. 9 Pf. bestritten.

Die Capital-Versicherungs-Anstalt hat sich aus einer für eigentliche Capitalversicherungen im Jahre 1860 zu einer solchen für Sparkasse-Versicherungen erweitert und ist zugleich noch ein anderer Versicherungszweig, der der Aussteuer-Versicherungen hinzugefügt, welcher den Zweck hat, die Ansammlung von Aussteuercapitalien für die eingekauften Kinder durch Erbverbrüderung zu vermitteln.

In den ersteren beiden Abtheilungen, besonders in der der Sparkasse-Versicherungen, hat die Anstalt Vieles überein mit den gleichfalls sehr segensreich wirkenden Sparkassen; abgesehen von dem höheren Zinsfuße ($3^1/_2$ pCt.), den sie im Vergleich mit den meisten Sparkassen gewährt, besteht jedoch zwischen jener und diesen ein großer Unterschied in der Beziehung, daß die den Sparkassen anvertraueten Gelder zu jeder Zeit ganz oder theilweise beliebig zurückgenommen werden können, während die Capital-Versicherungs-Anstalt vorzugsweise für solche Fälle ihre Vermittelung anbietet, wo das Absehen darauf gerichtet ist, während einer kürzeren oder längeren Reihe von Jahren aus den von den Jahreseinnahmen zu erübrigenden Ersparnissen größere oder kleinere Capitalien anzusammeln, sei es, um in den Besitz eines verfügbaren kleinen Vermögens zu gelangen, oder zur Beschaffung der Mittel für bestimmte Zwecke der Verwendung. Einschließlich der im Vorjahr neu abgeschlossenen 348 Versicherungen hat sich bis zu dessen Schlusse die Gesammtzahl der seit Errichtung der Anstalt abgeschlossenen Versicherungen belaufen auf 6818. Dagegen sind seit Errichtung der Anstalt an eigentlichen Capital- und Sparkasse-Versicherungen erledigt 2993 Versicherungen, davon im Jahre 1867 488, und zwar durch Auszahlung von 566,544 Thlr. 5 Sgr. 9 Pf. an Versicherungscapitalien und Capital-Guthaben, davon im Jahre 1867 86,260 Thlr. 5 Sgr. 11 Pf., mehr als im Vorjahre 25,194 Thlr. 11 Sgr. 6 Pf., was der Hauptsache nach seinen Grund darin hat, daß angesammelte Capitalien in größerer Zahl fällig geworden sind. Der Bestand sämmtlicher laufenden Versicherungen hat am Schlusse des Jahres 1867 betragen 3825, mit einem Gesammtguthaben von 531,843 Thlr. 1 Sgr. 4 Pf., welches im Hauptfonds der Anstalt zinslich verwaltet wird. Der daneben angesammelte Reservefonds hat sich zu derselben Zeit belaufen auf 30,004 Thlr. 5 Sgr., also über $5^1/_2$ pCt. des Bestandes des Hauptfonds. Die Verwaltungskosten, einschließlich der Provision der Agenten, haben 4220 Thlr. 29 Sgr. 7 Pf. betragen.

*) Wir haben zwar gegen die Aufnahme dieses Referates durchaus nichts einzuwenden gefunden, müssen uns jedoch ausdrücklich dagegen verwahren, als ob wir Form und Inhalt desselben billigten. Wir haben uns vor längerer Zeit, gelegentlich unserer Berichterstattung, über die aus den neuen Landestheilen überkommenen nunmehr inländischen Versicherungs-Institute auch über dieses Institut bereits ausgesprochen und bei diesem Anlasse die „Hannöversche Gesellschaft,“ besonders eingehend behandelt. Wir haben damals, meinen wir, hervorgehoben, daß wir der Gesellschaft kein Vertrauen entgegen bringen können, ihr aber mit Wohlwollen begegnen wollen und dürften diese Absicht wohl hinreichend dadurch bethätigen, daß wir vorstehenden Artikel unweigerlich zum Abdrucke brachten!

— Das königl. sächsische Ministerium des Innern macht bekannt, daß die Germania, Lebensversicherungs-Gesellschaft zu New-York, den Vorschriften der Verordnung über den Geschäftsbetrieb ausländischer Versicherungs-Anstalten in Sachsen Genüge geleistet und die Stadt Leipzig zum Sitz ihres Geschäftsbetriebes für Sachsen gewählt hat.

— Vom 1. August 1867 bis 17. Juli 1868 sind durch Vermittelung der Postversicherungs-Commission im Ganzen 804 Lebensversicherungen von Post-Unterbeamten abgeschlossen worden; die Versicherungssumme beträgt 326,400 Thaler. Betheiligt sind hierbei die 4 Gesellschaften: Nordstern, Berlinische Lebensversicherungs-Anstalt, Gothaer Lebensversicherungs-Bank und Lebensversicherungsgesellschaft zu Leipzig. Die meisten Policen lauten über 500 Thlr., den reglementsmäßig zulässigen Maximalbetrag.

Frankfurt, 11. Juli. Vorigen Donnerstag, den 9. c. hat Herr J. A. Kayser, Schlosser und Mechanikus hier, am Grindbrunnen einen nach neuem von ihm selbst erfundenen System fabricirten Cassa-Schrank vor Notar und Zeugen die Feuerprobe bestehen lassen, und zwar mit einem so außerordentlich guten Erfolge, daß damit ein neuer Beweis von dem Fleiße und der Intelligenz unserer Frankfurter Handwerker geliefert ist. Der Schrank, welcher in einem eigens dazu erbauten, 100 Kubikfuß großen Ofen in allen seinen äußeren Theilen rothglühend gemacht worden war, bewährte sich so ausgezeichnet, daß die ihm anvertrauten Sachen, als: eine goldene Kette, Silbermünzen, Banknoten, Geschäftsbücher, Papiere, worunter Seidenpapiere 2c. nach erfolgter Herausnahme derselben sich vollständig unversehrt zeigten. Als bis jetzt noch nicht dagewesen verdient besonders hervorgehoben zu werden, daß das feinste weißeste Papier nicht im Geringsten vergilbte und das Schloß am Schranke die harte Probe so gut überstanden, daß die Einwirkung des Feuers seiner Brauchbarkeit durchaus nichts geschadet hat. Wie groß die Hitze war, welcher der Schrank ausgesetzt gewesen, kann daran ermessen werden, daß dieselbe die Mauern des Ofens total zersprengte. Die Beglückwünschungen, welche Herrn Kayser von Seiten der anwesenden Banquiers und Kaufherren geworden, sind wohl begründet.*)

Gotha, 14. Juli. Im Verhältnisse zu der Masse Schweine, die hier alljährlich geschlachtet und verarbeitet werden, kommen glücklicherweise nur wenig Trichinenfälle vor. Im Jahre 1866 wurden unter circa 5600 Schweinen 5 und im vorigen Jahre unter circa 6000 Schweinen 3 trichinöse Schweine vorgefunden. Dies zur Beruhigung allzu ängstlicher Gemüther.

Wien, 20. Juli. Assecuranz-Papiere erfreuen sich gegenwärtig in Folge der jetzt ausnahmsweise günstig verlaufenden Periode sehr guter Tendenz. Die Hagelschäden sind diesmal im Lande — andere Jahre dazu verglichen — beträchtlich geringer und wenn das Wetter zum Besten der Tabak- und Weingärten im gleichen Maße anhält, dürften überall den Actionairen fette Dividenden erwachsen. Auch die frühe Ernte in Früchten kommt den Versicherungs-Kammern sehr zu Gute. Erste ungarische stehen fl. 650 Geld, Pesther Versicherungen fl. 280 bis fl. 285. Das Unternehmen steht auf wesentlich besseren Füßen als ehedem und wie bis heute die Gebahrung ausweist, sollen bisher fl. 40 als Dividende stehen. „Pannonia“, Rückversicherung, in Folge des heute erschienenen günstigen Anweises sehr beliebt, zu fl. 245 aufgenommen. „Securitas“ fl. 350 Geld.

Münster, 18. Juli. Der Westph. Merk. schreibt: „So eben geht hier die Nachricht von einem in Meppen ausgebrochenen Brande ein. Auch die benachbarten Haiden und Torfmoore brennen. Nähere Nachrichten fehlen noch. Von Lingen wurden Mannschaften und Löschwerkzeuge per Extrazug nach Meppen abgeschickt.“

Warendorf, 20. Juli. Der W. M. schreibt: „So eben erfahren wir, daß in dem benachbarten Westkirchen die Kirche, das Schulhaus, sowie 21 Gebäulichkeiten ein Raub der Flammen geworden sind.“

Aus Schellenberg vom 18. Juli wird den „Chemnitzer Nachrichten“ gemeldet: „Heute früh in der zweiten Stunde ging die Lange'sche Spinnerei in Metzdorf in Flammen auf. Wohn- und Nebengebäude wurden vom Feuer verschont. Entstehungsursache ist unbekannt.“

Stockholm. Bei dem bereits telegraphisch gemeldeten Feuer in Arendal wurden 94 Häuser, mit einer Assecuranzsumme von 230,420 Species, eingeäschert. Während des Brandes fand auch eine Pulverexplosion statt, wodurch 27 Personen mehr oder weniger erheblich verwundet wurden.

— (Ueber die Verminderung der Verbrennlichkeit des Holzes und Strohes) macht Dr. J. Netzler im „Badischen Wochenblatte“ folgende Mittheilungen: Es ist schon längst bekannt, daß durch Chlorkalium (sog. salzsauren Kalk) brennbare Stoffe weniger verbrennlich werden. Auf die Verwendbarkeit dieses Mittels für Gebäude hat besonders Herr Director Schattenmann in Buchsweiler aufmerksam gemacht und soll jetzt nach Angabe des Herrn J. Nicklas in Straßburg das Chlorkalium überall, wo es nur irgend möglich ist, angewendet werden. Diese Flüssigkeit soll 14 Gr. R. wiegen und etwa 15 pCt. trockenes Chlorkalium enthalten, sie wird mit ihrer gleichen Menge mit Wasser gelöschtem Kalk gemischt, oder der gebrannte Kalk wird mit jener Lösung gelöscht. Mit der so erhaltenen milchähnlichen Flüssigkeit werden die hölzernen Gegenstände mittelst eines Pinsels angestrichen oder kleinere Gegenstände, sowie Stroh, werden darein getaucht. Die Kosten dieses Verfahrens sind nicht erheblich. Die Fabrik in Buchsweiler (Elsaß) liefert den Centner der Flüssigkeit zu 1 Francs (8 Sgr.) Da, wo man wegen der großen Transportkosten jene Flüssigkeit nicht aus einer Fabrik beziehen kann, da läßt sich dieselbe durch Auflösen von Kalksteinen in Salzsäure leicht darstellen; auch in dieser Weise sind die Kosten nicht erheblich. — Es versteht sich von selbst, daß durch dieses Verfahren die Gegenstände nicht wirklich unverbrennlich werden, denn in einer großen Hitze verkohlen sie und verbrennen schließlich auch. Der große Vortheil besteht aber darin, daß sie weit schwieriger Feuer fangen und das Feuer nicht so wie unangestrichene Gegenstände verbreiten. In vielen Fällen, ganz besonders aber bei unseren Häusern im Schwarzwald, die mit Stroh gedeckt und oft äußerlich mit Holzschindeln bekleidet sind, wäre dieses Verfahren am Platze. Das Eintauchen von Stroh und der Holzschindeln in und das Bestreichen der Balken mit einer solchen Lösung würde nicht so sehr viel kosten und die Feuersgefahr würde bedeutend vermindert.

Berlin, 23. Juli. Wie verlautet, beabsichtigt die russische Regierung wieder ganze Rubel prägen zu lassen, jedoch soll der Gehalt derselben geringer sein, als der der früheren Silberrubel, welche sämmtlich über die Grenze gegangen und in ausländische Münzen umgeprägt worden sind. Im Verkehr existiren

*) Wir möchten auf diese Schränke ausdrücklich hiermit aufmerksam gemacht haben.

schon seit 15—16 Jahren keine Silberubel mehr und die wenigen, die etwa noch in Rußland vorhanden sind, befinden sich nutzlos in den Händen russischer Bauern oder in Münzsammlungen.

— **Eisenbahnproject Liegnitz-Grünberg.** Wie die „Niederschl. Ztg." meldet, soll die Concessions-Urkunde zum Bau der Liegnitz-Grünberger Eisenbahn bereits seit einigen Tagen dem Könige zur Unterschrift vorliegen. Dieselbe soll die Bedingung enthalten, daß die Bahn in spätestens 3 Jahren vollendet sein muß.

Stettin, 23. Juli. Wie wir hören, hat die Verwaltung der oberschlesischen Eisenbahn der Berlin-Stettiner Bahnverwaltung zu erkennen gegeben, daß sie Roheisen in der Richtung von Stettin nach Oberschlesien zu gleichen Sätzen wie von dort nach hier befördern wird. Ferner hat die erstgenannte Verwaltung das Ansinnen gestellt, Kohlen und Kalk in der Richtung nach hier billiger, als umgekehrt, befördern zu wollen, worauf aber die Berlin-Stettiner Bahnverwaltung ablehnend geantwortet hat.

Conitz, 20. Juli. Das im hiesigen Kreise belegene Rittergut Zandersdorf, zu welchem eine vor einigen Jahren neu erbaute Dampf-Mahlmühle mit bedeutendem Betriebe gehört, ist von den bisherigen Besitzern Reis und Beisbarth zu Stuttgart durch Kaufvertrag vom 14. d. Mts. für den Preis von 336,000 Thlr. in den Besitz des russischen Commercienrath Simundt aus Berlin übergegangen.

Wien, 22. Juli. (Wiener Handelsbank für den Producten- und Waarenverkehr.) Die Concession für dieses neue, dem Wiener Handelsplatze sehr förderliche Institut, wurde dem durch die Herren Isbary, Wilhelm und Mautner vertretenen Consortium verliehen. Es sind auch bereits, wie wir aus sicherer Quelle hören, alle Einleitungen getroffen, um die neue Handelsbank, welche mit allen Vorrechten öffentlicher Credit-Institute ausgestattet ist, in kürzester Frist in's Leben treten zu lassen. Die Betheiligung ansehnlicher Geldkräfte, worunter in erster Reihe die niederösterreichische Escomptebank, welche die Leitung der Finanz-Operationen für die Actien-Emission übernehmen wird, die österreichische Creditanstalt und einiger größeren bekannten Handelsfirmen, ist dem Unternehmen gesichert, und wird zudem eine öffentliche Subscription auch dem großen Publikum Gelegenheit bieten, sich für die „Wiener Handelsbank" zu interessiren. Zunächst liegt die Errichtung von Lagerhäusern und Entrepots in Verbindung mit Commissions-Bureaus in der Aufgabe des neuen Instituts, zu welchem Zwecke auch schon die geeigneten Lokalitäten vorbereitet werden. Das Actien-Capital ist vorläufig auf zehn Millionen Gulden veranschlagt, wovon jetzt die erste Serie von fünf Millionen Gulden zur Emission gelangen soll.

Berlin, 23. Juli. [Gebrüder Berliner.] Wetter Tropische Hitze. — Weizen loco ohne Umsatz. Termine matter. Gekündigt 6000 Ctr. Kündigungspreis 70½ Rt., loco pr. 2100 ℔. 75—100 Rt. nach Qual., pr. 2000 ℔. pr. diesen Monat 70—71½ bez., Juli-August 68½ bez., Septbr.-October 65½ bez., Septbr. allein 67¼ bez. — Roggen pr. 2000 ℔. loco etwas besserer Handel. Termine niedriger einsetzend, im Verlaufe etwas besser bezahlt und gegen gestrige Schlußcourse kaum verändert. Gekünd. 11000 Ctr. Kündigungspreis 52¼ Rt., loco alter defecter 50, alter defecter 78—79 Pfd. 54½ ab Boden, neuer 58½—60⅛ ab Bahn, abgelaufene Anmeldungen 51⅝ bezahlt, pr. diesen Monat 51½—52¾—52¼—52¾ bez., Juli-Aug. 50½—51½—51¼—51½ bezahlt, September-October 49—49½ bez. u. Gd., 49¾ Br., Octbr.-Nov. 48—48½ bez., November-December 47¾ bez. u. Gld., 48 Br., April-Mai 1869 47—47½ bez. — Gerste pr. 1750 ℔. loco 42—52 Rt. — Erbsen pr. 2250 ℔. Kochwaare 63—67 Rt., Futterwaare 54—62 Rt. — Hafer pr. 1200 ℔. loco in feiner Waare beachtet. Termine wenig verändert. Gek. 600 Ctr. Kündigungspreis 30¾ Thlr., loco 31—34½ Rt. nach Qualität, böhmischer 33, fein schlesischer 34 ab Bahn bezahlt, gering westpreuß. 31 ab Boden bezahlt, pr. dies. Monat 30¾ bez., Juli-August 29½—29⅝—29½ bezahlt, September-October 28¾—28⅝ bez. u. Br., Octbr.-Novbr. 28 bez., April-Mai 29¼—29½ bez. — Weizenmehl excl. Sack loco per Ctr. unversteuert Nr. 0 6⅙—5¾ Rt., Nr. 0 u. 1 5¾—5½ Rt. — Roggenmehl excl. Sack unverändert, loco per Ctr. unversteuert Nr. 0 4⅓—4 Rt., Nr. 0 u. 1 4—3⅚ Rt., incl. Sack, Juli 4 1/12—4⅛ bez. u. Br., Juli-August 3 23/24—4 bez. u. Br., Septbr.-October 3 19/24 bis 3⅚ bez. u. Br., 3 19/24 Geld, October-November 3⅔ Brief, November-Decbr. 3 7/12 Brief. — Petroleum pr. Ctr. mit Faß still, loco 7½ Br., Septbr.-October 7⅙ Rt., October-November 7⅓ bezahlt, November-December 7½ Brief. — Oelsaaten pr. 1800 ℔. Winter-Raps 72—76 Rt., Winterrübsen 70 bis 75 Rt., frei Mühle 73½ bez. — Rüböl pr. Ctr. ohne Faß etwas fester, loco 9⅔ Rt., pr. diesen Monat, Juli-August und August-September 9½ Rt., September-October 9 11/24—9½ bez., October-Novbr. 9½—9 13/24 bez., Novbr.-December 9 13/24—9 7/12 bez., December-Januar 9⅔ Rt., April-Mai 9⅔—9¾ bez. — Leinöl pr. Ctr. ohne Faß loco 12⅓ Rt. — Spiritus pr. 8000% fest und zu besseren Preisen mäßig umgesetzt. Gekündigt 10,000 Quart. Kündigungspreis 18⅝ Rt., mit Faß pr. diesen Monat u. Juli-August 18½—18⅔ bez. und Gd., 18¾ Br., August-September 18⅝—18¾ bez. und Geld, 18⅚ Brief, September-October 17⅙—17⅓ bez. u. Br., 17¼ Gd., October-November 16⅙—16⅓ bezahlt u. Brief, 16¼ Gd., Septbr. allein 18 11/12—19—18 11/12 bez., April-Mai 1869 16 5/12—16 7/12 bezahlt, ohne Faß loco 19⅙ bezahlt.

Stettin, 23. Juli. (Ostf.-Ztg.) Wetter sehr warm. + 28½° R. Bar. 28. Wind SW. — Weizen matt, pr. 2125 ℔. loco gelber inländ. 88—95¼ Rt., ungar. geringer 62—67 Rt., besserer 70—75 Rt., feiner 78—83 Rt., 83.85 ℔. gelber pr. Juli 87½—86½ bez. u Br., Juli-August 84½ Br., Septbr.-Octbr. 74½, ¼, ½ pr. bez. — Roggen niedriger, pr. 2000 ℔. loco neuer 60—62½ Rt., alter sehr schwer verkäuflich, schwerer 58—59 Rt., leichter 54½—56 Br., pr. Juli 56¾, 56—55¾ bez., Br. u. Gd., Juli-August 52½, 52 bez., Br. u. Gd., Septbr.-Octbr. 50 bez., Br. u. Gd., Frühjahr 47 Rt. Br. — Gerste wenig verändert, pr. 1750 ℔. loco ungar. u. mährische feine 49—50 Rt., mittlere 47—48 Rt., geringe 43—45 Br, Oderbruch pr. Aug.-Sept. 50 Br., Sept.-Oct. 49 Br. — Hafer behauptet, pr. 1300 ℔. loco 34—35½ Rt., 47.50 ℔. pr. Juli 34¾ bez., 35 Br., Sept.-Oct. 32 bez., Octbr.-Novbr. 31½ Gd. — Erbsen pr. 2250 ℔. loco Futter- 62 Rt. Br., Koch- 64—65 Rt. Br. — Winter-Rübsen fester, pr. 1800 ℔. loco 71—74¾ Rt., feinster 75 bez., Septbr.-Octbr. 75¼ bez., 76 Br. — Winter-Raps loco pr. 1800 ℔. 68—73 Rt. — Rapskuchen loco 2 1/12 Rt., Septbr.-Oct. 1 Rt. 29 Sgr. bez. — Rüböl stille, loco 9½ bez. u. Br., pr. Juli-August 9 5/12 Br., August 9 5/12 bez. u. Br., Septbr.-October u. Octbr.-Novbr. 9 5/12 Br., April-Mai 9⅔ Rt. Br. u. Gd. — Spiritus matter, loco ohne Faß 18⅚, ¾ bez., pr. Juli-August und August-Septbr. 18⅙ Br., Septbr.-Octbr. 17⅙ Br., Oct.-Nov. 16 Gd., Frühjahr 16 Gd. — Angemeldet: 250 W. Roggen, 50 W Hafer. — Regulirungs-Preise: Weizen 87 Rt., Roggen 56¼ Rt., Hafer 34¾ Rt., Rüböl 9 5/12 Rt., Spiritus 18⅙ Rt. — Petroleum loco 7 Rt. Br., pr. Sept.-October 7⅛ Rt. bez.

Posen, 23. Juli. [Eduard Mamroth.] Wetter heiß. — Roggen weichend, gek. — Wispel, pr. Juli 52¼—51—50¾—51¼ bez., Juli-August 48½ Br., August-Septbr. 47¾ Br., Septbr.-October 46¾ bez. u. Br. — Spiritus bei flauer Stimmung geschäftslos, gek. — Quart, pr. Juli 17 7/12 Gd., August 17⅔ Br., 7/12 Gd., Septbr. 17⅜ bez. u. Br., Octbr. 16⅓ Br., ¼ Gd., Novbr.-Decbr. 15¼ bez. u. Gd.

Berichtigung. An Stelle der gestrigen Spiritus-Notiz pr. Nov.-Dec. von 16⅓ ist zu lesen 15⅓.

New-York, 8. Juli. per Deutschland. (Baumwollenbericht von Johannes Roth.) Wir haben hier in diesen Tagen eine Aufregung gehabt, welche mich beinahe an die Kriegszeiten erinnert. Seit meinem Berichte hatten wir zunächst das große internationale Scheiben-Schießen, bei welchem das kräftige Wachsen des solideren deutschen Elements den Amerikanern einmal recht wieder vor die Augen geführt und ohne Neid und Rückhalt von ihnen anerkannt wurde. Wenn seit Sadowa Deutschlands Einfluß in Europa überwiegend wird, so kann ich Sie versichern, daß wir amerikanischen Deutschen nicht zurückbleiben und ist unsere Zukunft, im Hinblick auf die Vollendung der Eisenbahn nach dem Stillen Meere binnen einem Jahre, im Verein mit Amerikanern und den anderen Nationen hier zu Lande eine blendende, unberechenbare, namentlich was den Handel, die Landwirthschaft und die Mineralogie anbelangt. Große politico-öconomische Schwierigkeiten haben wir indeß noch zu überwinden, denn es handelt sich nicht nur darum, im Verkehr England am Stillen Meere womöglich zu überflügeln, sondern liegt uns der atlantische Theil der Union und in demselben der Süden und seine Regeneration am nächsten. Da nun derselbe hinsichtlich der Arbeit, wie der Herstellung allein so ausgezeichnet rasch fertig wird, so tritt uns zunächst die Zollfrage nahe und kommt es darauf an, ob die demokratische Partei durchdringt und mit der Wahl des nächsten Präsidenten uns einen niedrigen Importtarif wieder schenkt. Zu meinem Bedauern muß ich bekennen, daß es nicht darnach aussieht, wie wenn diese Partei siegen würde und weiß ich auch kaum, ob ihr Sieg zu wünschen wäre, so lange sie, was die Finanzen anbelangt, nach einem noch loseren Programm zu handeln verspricht.

In Baumwolle war die Aufregung sehr groß, allein die Gemüther sind beruhigter seitdem und steht middling Uplands 33c., auf welcher Basis höhere und niedere Classification von den Spinnern genommen wurde. Der Vorrath in den Häfen ist beunruhigend klein für dieselben geworden, sage 85,009 Ballen, davon die Hälfte in New-York. Wochen-Umsatz 12,000 Ballen.

Leute, welche grade die südlichen Staaten bereist haben, schildern den Baumwollenstand als wahrhaft brillant und soll es auf beiden Seiten des Savannahflusses wie eine Schneefläche aussehen. Wohlthätige Schauer sind grade zu rechter Zeit im Missisippi-Thale und in den nördlicheren Staaten der Pflanze zu Hilfe gekommen bei anhaltend warmer Temperatur, und speciell Louisiana ist so weit vorwärts geschritten, daß man in New-Orleans binnen 14 Tagen den ersten Ballen gewärtigt. In Georgia und den Carolinen ist man im Rückstand, bei gesundem Aussehen der Pflanze. Freilich läßt sich aus allem Diesem noch kein Schluß ziehen, wenngleich Lieferungsverkäufe auf November, December, Januar 24c. middling Uplands, und zwar von Belang, stattfanden. Jedenfalls können wir Angesichts der großen politischen Aufregung darauf rechnen, daß in der Periode des Einsammelns und der ersten Nachtfröste die Schwarzen unstätige Arbeiter sein werden und können dann wenige Tage die schönsten Ernte-Aussichten vernichten. Die Neger scheinen geneigt, Hand in Hand mit ihren alten Herren, demokratisch zu stimmen.

Die Exporteurs haben Spinnern und Speculanten in unserem Markte das Feld geräumt und wir schließen ruhig mit dem Golde 140¾ pCt. und Liverpool 11⅛ d. bis 11¼ d. middling Uplands.

Provinz-Nachrichten.

° **Frankenstein,** 22. Juli. Der heutige Getreidemarkt war schwach befahren, da die Landwirthe mit der Ernte beschäftigt sind; bei fester Stimmung wurde Alles rasch verkauft. — Weizen 97—103—111 Sgr., Roggen 64—68—71 Sgr., Gerste 50—53—56 Sgr., Hafer 39—41—43 Sgr.

° **Görlitz,** 23. Juli. [M. Liebrecht.] In Folge der sich häufenden Feldarbeiten sind die Getreide-Zufuhren zum Markte sehr schwach, genügen aber dem geringen Consumbedarfe, um so mehr, als der Wasser-Mangel nur einen mäßigen Betrieb der Mühlen gestattet und Mehl sich keiner regen Nachfrage erfreut. Die Speculation verhält sich ganz passiv, so lange keine Aussicht auf Export ist. Man zahlte für weißen Weizen 100—115 Sgr., gelben Weizen 100—110 Sgr., Roggen 65—75 Sgr., Gerste 53—60 Sgr., Hafer 37—40 Sgr., Raps 6—6⅙ Rt. pr. 150 ℔.

° **Ratibor,** 23. Juli. Die Zufuhr war in Folge der Erntebeschäftigungen gering. Die Kauflust unbedeutend, da nur meist Müller als Käufer auftraten, Händler sich aber fast ganz vom Kaufe zurückhielten.

			pr. 2 Schffl. preuß.
Weizen	190—200	Sgr.	170 ℔.
Roggen	130—132½	"	170 ℔.
Gerste	100—105	"	150 ℔.
Hafer	70—75	"	107 ℔.
Raps	162½	"	152 ℔.
Erbsen	120—122½	"	

---

de. **Breslau**, 24. Juli. [Vor der Oder. — Zum Eisconsum.] Das Wasser fällt noch immer mehr und heut Mittag zeigte der Oberpegel 14' 9", der Unterpegel nur 11", weshalb aus dem Unterwasser keine Schiffe mehr abschwimmen. Von den ca. 300 vor Anker dort liegenden Schiffen ist nur ein kleiner Theil beladen. Heut sind durch die Sandschleuße nur 12 Flöße Quadrat-Holz von Oppeln nach Brieskow und 7 Schiffe leer stromauf gegangen. — Die Arbeiten am Strauchwehr schreiten rüstig vor und nur während des letzten Hochwassers waren sie hart bedroht, wenn nicht die Gefahr durch die Anlage des compacten Fangdammes abgewendet worden wäre. Der Damm ist 12' breit in der Anlage, 4' breit in der Krone und haben Tag und Nacht mehrere Mann dort gearbeitet und Massen von Brettern, Bohlen, Faschinen und Kiessand zur Vorsetzung verwendet.

Bereits seit Anfang Mai hat Herr Conrad Kißling einen Eisverkauf etablirt, wobei er seinen Abnehmern, das bestellte Eisquantum tagtäglich mittelst eigens zu diesem Zwecke eingerichteter Wagen, ins Haus fahren läßt. Daß diese Einrichtung bei dem betheiligten Publikum sich vollständigen Eingang verschafft, zeigt, daß zur Zeit 3 solcher Eiswagen im Gange sind, um die vielen Hunderte der Abonnenten mit Eis zu versorgen. Herr Kißling hat für den Fall, daß ein eisloser Winter gelegentlich wieder eintreffen dürfte, Vorsichtsmaßregeln durch die Anlage eines Reserve-Eishauses auf seinem Gute Pöpel getroffen, dessen Dimensionen 240' in der Länge, 40' in der Breite und 20' in der Höhe betragen, so daß die Unterbringung von 100,000 Ctr. Eis nur in diesem abgesehen von den schon früher bestandenen drei Eishäusern zu je 50,000 Ctr. ermöglicht ist. Während der letzten heißen Tage hatte sich der Detail-Verkauf so massenhaft gesteigert, daß jetzt täglich 7 zweispännige Fuhren Eis für Herrn C. Kißling aus seinen Vorräthen zu Pöpel hier einpassiren.

Breslauer Schlachtvieh-Markt. (Janke u. Co.) Marktbericht der Woche vom 17. bis 23. Juli. Der Auftrieb betrug: 1) 150 Stück Rindvieh (darunter — Bullen, 66 Ochsen, 84 Kühe). Beschickt war der Markt von hiesigen und auswärtigen Händlern. Die Qualität der Waare war eine mittelmäßige, in Folge dessen der Handel sich auch sehr flau gestaltete und die Preise von mittel und geringer Waare auch gedrückt waren. — Die Ausfuhr nach Berlin war nur sehr gering und wurden die Bestände nicht alle geräumt. — Man zahlte für 100 Pfd. Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 14—15 Thlr., 2. Qual. 11—12 Thlr., geringere 9—10 Thlr. 2) 456 Stück Schweine. Mit dieser Viehgattung war der Markt nur mittelmäßig beschickt, daher sich das Verkaufsgeschäft sehr lebhaft gestaltete und die Preise bedeutend stiegen. Die Bestände wurden alle geräumt. Man zahlte für 100 Pfd. Fleischgewicht beste feinste Waare 17—18 Thlr., mittlere Waare 14—16 Thlr. 3) 1285 Stück Schafvieh. Die Beschickung war auch hier nur mittelmäßig, und waren die Preise bei der stärkeren Nachfrage um etwas höher. Gezahlt wurde

für 50 Pfd. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 6½—7 Thlr., für 40 Pfd. Fleischgewicht 2. Sorte 5—5½ Thlr., geringste Qualit. 3—3½ Thlr. 4) 383 Stück Kälber. Bei dieser Waare war das Geschäft ein sehr lebhaftes und die Preise bedeutend höher. Man zahlte für 100 Pfund Fleischgew. excl. Steuer 15—16 Thlr. Der Auftrieb deckte den Bedarf nur theilweise. (Für Bestimmung des Fleischgewichts ohne Talg berechnen die Breslauer Fleischermeister beim Rindvieh ungefähr ⅓, bei Landschweinen und bei Schafen ein reichliches Drittel, bei Kälbern die Hälfte Abzug vom lebenden Gewicht.)

Die Markt-Commission.

Breslau, 24. Juli. (Producten-Markt.) Wetter schön. — Am heutigen Markte war zu billigeren Preisen mehr Kauflust, besonders fanden Qualitäten neuer Ernte leicht Käufer.

Weizen flau, nur zu billigeren Preisen verkäuflich, wir notiren pr. 84 ℔. weißer 89—103—109 Sgr., gelber 86—99—104 Sgr., feinste Sorten über Notiz bez.

Roggen gut preishaltend in alter und neuer Waare, pr. 84 ℔. 60—67—70 Sgr., feinster darüber bez.

Gerste behauptet, pr. 74 ℔. 45—55 Sgr., weiße 57—59 Sgr., feinste über Notiz bez.

Hafer offerirt, alter 35—39 Sgr. pr. 50 ℔., neuer 31—33 Sgr., feinster über Notiz bez.

Hülsenfrüchte ohne Umsatz. Kocherbsen wenig angeboten, 63—67 Sgr., Futter-Erbsen 56—59 Sgr. pr. 90 ℔. — Wicken pr. 90 ℔. 46—55 Sgr. — Bohnen ohne Zufuhr, pr. 90 ℔. 80—90 Sgr. — Lupinen offerirt, pr. 90 ℔. gelbe 44—46 Sgr., blaue 42—46 Sgr. — Buchweizen ohne Käufer, pr. 70 ℔. 52—56 Sgr. nominell, Kukuruz ohne Umsatz, wir notiren 62 bis 70 Sgr. pr. 100 ℔. — Roher Hirse 75—82 Sgr. pr. 84 ℔. — Alter rother Kleesamen sehr gefragt, 11—14 Rtl. pr. Ctr.

Oelsaaten gute Kauflust, wir notiren Winter-Raps 160—164—174 Sgr., Winter-Rübsen 160—170 Sgr. pr. 150 ℔. Brutto, feinste Sorten über Notiz bez.

Schlaglein sehr leicht verkäuflich, wir notiren pr. 150 ℔. Brutto 5⅔—6½—6¾ Rtl., feinster über Noti bezahlt. — Hanfsamen ohne Umsatz. — Rapskuchen sehr gefragt, 51—53 Sgr. pr. Ctr. — Leinkuchen 90—91 Sgr. pr. Ctr.

Kartoffeln 20—30 Sgr. pr. Sack a 150 ℔. Br. 1½—2 Sgr. (neue 2—3 Sgr.) pr. Metze.

Breslau, 24. Juli. [Fondsbörse.] Börse Anfangs matt, befestigte sich aber im Laufe des Geschäfts und schließt in günstiger Haltung. Fonds unverändert.

Breslau, 24. Juli. [Amtlicher Producten-Börsenbericht.] Roggen (pr. 2000 ℔.) fest, pr. Juli 51½ Br., Juli-Aug. 48¾—49 bez., Septbr.-October 48—¼ bez., Octbr.-Nov. 47½ Br., April-Mai 46½ Br.

Weizen pr. Juli 82 Br.

Gerste pr. Juli 53 Br.

Hafer pr. Juli 48 Br. u. Gd., Septbr.-Octbr. 43 bez. u. Gd.

Raps pr. Juli 81½ Br.

Rüböl fester, loco 9 5/12 Br., pr. Juli u. Juli-August 9⅜ Br., August-September 9⅜ bez., Sept.-October u. October-November 9 5/12 Br., November-Decbr. 9 5/12 bez. u. Gd., April-Mai 9 7/12 Br.

Spiritus fester, loco 18⅓ Br., 18 1/12 **Gd.**, pr. Juli und Juli-August 18 1/12 Br., August-Septbr. 18 bez., Septbr.-Octbr. 16 7/12—⅔ bez., Sept. allein 18⅓ Br., Octbr.-Novbr. 15⅔ Gd.

Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Preise der Cerealien.

Festsetzungen der polizeilichen Commission.
Breslau, den 24. Juli 1868.

	feine	mittle	ord. Waare	
Weizen, weißer .	102—107	98	85—92 Sgr.	pr. Scheffel.
do. gelber .	100—103	98	85—90 „	
Roggen	68—69	67	60—63 „	
Gerste	56—59	54	45—50 „	
Hafer	37—38	35	32—33 „	
Erbsen	60—64	58	45—52 „	
Raps	174	166	160 Sgr.	
Rübsen, Winterfrucht	168	164	158 Sgr.	

— **Rhein-Nahe-Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.** (I. Emission.) Am 6. Juli 1868 sind folgende Nummern gezogen worden:

8 Stück à 1000 Thlr. (1750 Fl.)

Nr. 172 296 559 742 866 1114 1361 1806.

17 Stück à 500 Thlr. (875 Fl.)

Nr. 2028 2087 2207 2305 2315 2669 2788 2939 3004 3177 3488 3765 4264 4281 5281 5464 5611

57 Stück à 100 Thlr. (175 Fl.)

Nr. 6165 6337 7030 7511 7773 7829 7867 8189 8754 8800 9386 9447 9650 9783 9815 10870 11268 11671 11801 12675 12733 13530 13972 14025 14488 14910 15246 16175 16384 16669 16673 17034 17061 17174 17291 18135 18171 18373 18589 18803 18822 18929 19741 19794 20493 20888 21337 22071 22298 22771 32092 23375 24200 24676 24855 24886 25866.

Die Auszahlung des Nominalbetrages erfolgt vom 2. Januar 1869 an in Berlin bei der Disconto-Gesellschaft.

Restanten aus der 1. Verloosung.

a 1000 Thlr.: Nr. 1374

a 500 Thlr.: Nr. 5889

a 100 Thlr.: Nr. 6402 6453 6494 7386 7524 7900 8690 8828 9171 9539 9721 10630 12276 14478 14520 15696 16626 19790 20329 21226 21460 22047 22391 23346 23746

Restanten aus der 2. Verloosung.

a 1000 Thlr.: Nr. 1973

a 500 Thlr.; Nr. 2915 5924

a 100 Thlr.: Nr. 6552 7884 9880 10418 10747 11205 12431 13101 15805 15819 15837 15839 16114 16299 16499 18734 20165 20358 25170 25935

Neueste Nachrichten. (W. T.-B.)

Paris, 23. Juli, Abends. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers wurde einstimmig und ohne Debatte die Garantie des auf Frankreich fallenden Antheils an der von der internationalen Commission zur Schiffbarmachung der Sulina-Donaumündung zu erhebenden Anleihe genehmigt.

Belgrad, 23. Juli, Mittags. Bei der heute fortgesetzten Schwurgerichtsverhandlung erschienen auf der Anklagebank, als der Theilnahme an der Verschwörung gegen das Leben des Fürsten bezichtigt, folgende Personen: Miloiewitsch, Gutsverwalter des Fürsten Karageorgewitsch, und die beiden Manadowitsch. Der Staatsanwalt begründete die Anklage und beantragte für die drei ersten Angeklagten Todesstrafe, für den Fürsten Karageorgewitsch selbst und dessen Secretair zwanzigjährige Zuchthausstrafe.

Telegraphische Depeschen.

Die telegraphische Börsen-Depesche von Berlin war bis zum Schlusse dieses Blattes noch nicht eingetroffen.

Stettin, 24. Juli.

		Cours v. 23. Juli.
Weizen. Behauptet.		
pr. Juli	86¾	86½
Juli-August	84	84
Septbr.-Octbr. . . .	74	74
Roggen. Juli flauer.		
pr. Juli	55	56
Juli-August	52	52
Septbr.-Octbr. . . .	50	50
Rüböl. Behauptet.		
pr. Juli-August	9½	9 5/12
Septbr.-Octbr. . . .	9 5/12	9 5/12 Br.
Spiritus. Geschäftslos.		
pr. Juli	18¼	18⅙
August-Septbr. . . .	18¼	18⅙
Septbr.-Octbr. . . .	17⅙	17⅙

Wien, 24. Juli. (Schluß-Course.) Fest, geschäftslos.

		Cours v 23. Juli.
5 % Metalliques	59, 60	59, 70
National-Anl.	63, 60	63, 90
1860er Loose	88, 20	88, 40
1864er Loose	98, 40	98, 50
Credit-Actien	215, 10	215,
Nordbahn	189, 20	189, 50
Galizier	209, 75	209, 50
Böhmische Westbahn . . .	155, 50	155, 25
St.-Eisenb.-Act.-Cert. . . .	253, 70	254, 30
Lombard. Eisenbahn . . .	182, 80	181, 70
London	114,	113, 75
Paris	45, 30	45, 25
Hamburg	84, 10	84, 20
Cassenscheine	167, 75	167, 75
Napoleonsdor.	9, 09	9, 08

Paris, 23. Juli, Nachmittags. Rüböl pr. Juli 84, 50, pr. September-Decbr. 85, 00. Mehl pr. Juli 87, 25, pr. Sept.-Decbr. 66, 50. Spiritus pr. Juli 69, 50.

Paris, 24. Juli. Bankausweis. Vermehrt: Baarvorrath um 14½, Portefeuille 2⅔, Vorschüsse auf Werthpapiere 1/10, Guthaben des Staatsschatzes 4⅓, laufende Rechnungen der Privaten 4, Notenumlauf 2⅔ Mill. Frcs.

London, 23. Juli, Abends. Bankausweis. Notenumlauf 24,491,110, (Abnahme 385,250), Baarvorrath 22,077,334, (Abnahme 109,201), Notenreserve 11,323,630, (Zunahme 233,990) Pfd. St.

Liverpool, 23. Juli, Mittags. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. In Folge des Preisrückgangs bessere Frage. — Middling Orleans 10⅝, middling Amerikanische 10⅜, fair Dhollerah 8¼, middling fair Dhollerah 8, fair Bengal 7¾, New Domra 8¾, Pernam 10½, Smyrna 9, Egyptische 12.

Liverpool, 23. Juli. (Schlußbericht.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Ruhige Haltung.

Newyork, 23. Juli, Abends 6 Uhr. Wechsel auf London 110⅛, Gold-Agio 43⅜, Bonds 114¼, Baumwolle 31, Petroleum 34½, Mehl 8, 20.

Breslauer Börse vom 24. Juli 1868.

Inländische Fonds und Eisenbahn-Prioritäten, Gold und Papiergeld.

Preuss. Anl. v. 1859	5	103½ B.
do. do.	4½	96 B.
do. do.	4	88¾ B.
Staats-Schuldsch. .	3½	83⅜ B.
Prämien-Anl. 1855	3½	121 B.
Bresl. Stadt-Oblig.	4	—
do. do.	4½	94½ B.
Pos. Pfandbr., alte	4	—
do. do. do.	3½	—
do. do. neue	4	85⅝ B.
Schl. Pfandbriefe à 1000 Thlr. . .	3½	83 B.
do. Pfandbr. Lt. A.	4	91⅔ B.
do. Rust.-Pfandbr.	4	91¼ B.
do. Pfandbr. Lt. C.	4	91⅜ G.
do. do. Lt. B.	4	—
do. do. do.	3	—
Schl. Rentenbriefe	4	91⅛ B.
Posener do.	4	89 B.
Schl. Pr.-Hülfsk.-O.	4	83¼ B.
Bresl.-Schw.-Fr. Pr.	4	85⅜ B.
do. do	4½	91⅜—½ bz.
Oberschl. Priorität.	3½	78 B.
do. do.	4	85¾ G.
do. Lit. F. .	4½	94¼ B.
do. Lit. G. .	4½	91⅞ B.
R.Oderufer-B.St.-P.	5	92 G.
Märk.-Posener do.		89¼ G.
Neisse-Brieger do.		—
Wilh.-B.,Cosel-Odb.	4	—
do. do.	4½	—
do. Stamm-	5	—
do. do.	4½	—
Ducaten		97½ B.
Louisd'or		111¼ G.
Russ. Bank-Billets .		82⅔—½ bz.
Oesterr. Währung .		89½—⅝ bz. u. B.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Bresl.-Schw.-Freib	4	123¾ B.
Fried.-Wilh.-Nordb	4	—
Neisse-Brieger . .	4	—
Niederschl.-Märk	4	—
Oberschl. Lt. A u C	3½	188½ G.
do Lit. B	3½	—
Oppeln-Tarnowitz	5	81¼—⅜ bz.
RechteOder-Ufer-B.	5	81⅜ bz.
Cosel-Oderberg . .	4	105 bz. u. G.
Gal. Carl-Ludw.S.P.	5	—
Warschau-Wien . .	5	59⅝ bz.

Ausländische Fonds.

Amerikaner.	6	77½ B.
Italienische Anleihe	5	53⅞—54⅛ bz. u. B.
Poln. Pfandbriefe .	4	63 G.
Poln. Liquid.-Sch. .	4	55⅞ G.
Rus. Bd.-Crd.-Pfdb.		—
Krakau-Obers. Obl	4	—
Oest. Nat.-Anleihe	5	56¾ bz.
Oesterr. Loose 1860	5	78½ G.
do. 1864		59 B.
Baierische Anleihe .	4	—

Diverse Actien.

Breslauer Gas-Act.	5	—
Minerva	5	38¼—⅜ bz.
Schles. Feuer-Vers.	4	—
Schl. Zinkh.-Actien		—
do. do. St.-Pr.	4½	—
Schlesische Bank .	4	116½ G.
Oesterr. Credit- . .	5	96⅜ G.

Wechsel-Course.

Amsterdam . .	k. S.	143⅜ bz. u. B.
do. . .	2 M.	142⅝ G.
Hamburg	k. S.	151¼ B.
do.	2 M.	150½ B.
London	k. S.	—
do.	3 M.	6.23⅝ bz.
Paris	2 M.	81 G.
Wien ö. W. . .	k. S.	89½ B.
do. . .	2 M.	88⅞ B.
Warschau 90 SR	8 T.	—

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 171 des Breslauer Handelsblatts.

Freitag, den 24. Juli 1868.

Breslau's resp. Schlesiens Handel u. Industrie im Jahre 1867.

(Jahresbericht der Breslauer Handelskammer.)

(Fortsetzung.)

Von den in unserem vorjährigen Berichte ausgedrückten beiden Wünschen auf Frachtermäßigung hat derjenige, welcher den zum Export bestimmten Rohzucker betraf, die erwünschte Berücksichtigung gefunden, dagegen ist derjenige, welcher rohe in Ballen verpackte baumwollene Gewebe betraf, abschlägig beschieden worden. Wir nehmen daher Veranlassung, denselben zu wiederholen.

In Folge der hohen Preise, die gegen Schluß des vorigen Jahres in Westphalen für Getreide und Kartoffeln galten, hat der Herr Handelsminister auf einer großen Anzahl von Eisenbahnen vorübergehende Frachtermäßigungen für diese Artikel, sofern sie zum Transport nach Westphalen bestimmt waren, angeordnet. Wir hatten den Antrag gestellt, dieselben Ermäßigungen auch für die niederschlesisch-märkische Eisenbahn einzuführen, damit auch Schlesien sich an dem Transporte nach Westphalen betheiligen könne, sind indessen mit diesem Antrage zurückgewiesen worden.

Die niederschlesisch-märkische Eisenbahn ist diejenige, deren hohe Frachtsätze andauernd zu den meisten Beschwerden Veranlassung geben. Insbesondere wird Kaffee, der wichtigste Artikel unseres Zoll-Budgets, über Gebühr belastet. Die Fracht von Berlin nach Breslau, 47,6 Meilen, beträgt 17,5 Sgr. für den Centner, also 4,4 Pf. für den Centner und die Meile. Im Gegensatz hierzu heben wir hervor, daß der directe Tarif Stettin-Breslau-Oderberg also für eine Strecke von 71,8 Meilen nur $11\frac{1}{2}$ Sgr. für den Centner und bei einer Latitude von 14 Tagen sogar nur 9 Sgr. für den Centner beträgt. Diese und andere Tarifsätze der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn belästigen den Handel mehr als manche Fluß- und Transitzölle. Sie sind um so empfindlicher, als die genannte Bahn für den Verkehr Hamburg-Breslau ein factisches Transport-Monopol besitzt. Der Breslauer Handel wird dadurch mehr und mehr aus seinem früheren Absatzgebiet, welches Oesterreich, Ungarn, Böhmen, Galizien umfaßte, verdrängt. Kaffee zahlt bei directer Verladung von Hamburg nach Wien nicht mehr Fracht, als von Hamburg nach Breslau. Es ist erforderlich, daß die Fracht für Kaffee in Wagenladungen zwischen Berlin und Breslau auf 2 Pf. pro Ctr. und Meile ermäßigt wird.

Auch für Rohzink ist eine Frachtermäßigung auf 1 Pf. für Centner und Meile wünschenswerth und wird sich dem eigenen Interesse der Bahn als förderlich erweisen. Der Export dieses Artikels über Hamburg nach England wird durch den jetzigen Frachtsatz beeinträchtigt. Die Verladung über Stettin bietet keinen Ersatz, denn bei der geringeren Concurrenz der dortigen Verfrachter gehen die Seefrachten oft um sprungweise 50—100 pCt. in die Höhe, sobald sich die Güter etwas anhäufen, und der Handel muß bei Erfüllung überseeischer Verbindlichkeiten in die höchstgespannten Forderungen willigen. Es wird ihm dadurch die Möglichkeit eines sicheren Calculs entzogen, während Hamburg bei seiner entwickelten Rhederei große Vortheile bietet.

Auf andere wünschenswerthe Frachtermäßigungen kommen wir in dem speciellen Theile unseres Berichts zurück und verweisen auf die Artikel über Mehl, Kohlen, Zink, Kalk, Glaswaaren und namentlich über künstliche Dungmittel.

Die in den Betriebs-Reglements sich findende Bestimmung, nach welcher die Eisenbahnen für Bruch keinen Ersatz zu leisten haben, veranlaßt die Arbeiter nicht selten, mit den Waaren rücksichtslos umzugehen. Namentlich bei Eisengußwaaren ereignet es sich häufig, daß Zerstörungen vorkommen, die nur auf unverantwortliche Nachlässigkeit zurückgeführt werden können. Es wäre wünschenswerth, daß die Verwaltungen gegen eine mäßige Prämie Ersatz für Bruchschaden übernehmen.

3. Wasserstraßen.

Auf die, die Abschnitte „Wasserstraßen" und „Stromschifffahrt" betreffenden Abschnitte unseres vorjährigen Berichts hat der Herr Handelsminister einen Bescheid erlassen, welchen wir bereits Anfang dieses Jahres ausführlich mitgetheilt haben.

4. Waarenplätze.

Die Uebelstände, welche dem hiesigen Geschäftsverkehr aus dem Mangel einer Getreidehalle erwachsen, haben wir im vorigen Jahre ausführlich geschildert. Dieselben dauern noch an, indessen geben wir uns der Hoffnung hin, daß Seitens der städtischen Behörden bald energische Maßregeln ergriffen werden, um ihnen abzuhelfen. Von denselben ist bereits der Versuch gemacht worden, wenigstens provisorisch die Räume des hiesigen Börsengebäudes für die Abhaltung des Getreidemarktes zu gewinnen. Indessen scheiterte dieser Versuch an mannigfachen Verhältnissen, und wir sind der Ansicht, daß ein solcher Ausweg kaum als ein glücklicher hätte bezeichnet werden können. Es kommt wesentlich darauf an, daß, wenn auch der Getreidemarkt endlich unter Dach und Fach gebracht ist, er dennoch Jedem ohne Ausnahme zugängig bleibt. Dazu gehört, daß die Getreidehalle zwar einen festen Schutz gegen die Unbilden der Witterung gewährt, im Uebrigen aber ein einfacher und nicht ein ornamentaler Bau sei, der durch den täglichen Verkehr einer nicht controlirten Menschen-Anzahl leicht abgenutzt wird. Auch muß in Erwägung gezogen werden, daß mit dem Begriff der Börse und des Börsengeschäfts in einem Theile des Publikums unklare und vorurtheilsvolle, aber doch unüberwindliche Vorstellungen verbunden werden, die möglicherweise manchen bisherigen Besucher des Getreidemarktes zurückgehalten hätten, dem Geschäfte in das Börsenlocal zu folgen. Wir rechnen mit Zuversicht darauf, daß die Stadt sich entschließen wird, nach dem Vorbilde vieler süddeutschen Städte eine einfache, zweckdienliche und geräumige Halle herzustellen.

Auf dem dem hiesigen Vereine christlicher Kaufleute gehörigen, zur Lagerung unversteuerter Güter dienenden Packhofe wird ein Lagergeld von 5 Pf. pro Centner und Monat erhoben. Nur für Soda und Roheisen ist dasselbe auf 4 Pf. pro Centner und Monat ermäßigt und für Heringe beträgt es 6 Pf. pro Tonne und Monat. Obwohl dieses Lagergeld schon ein verhältnißmäßig hohes ist, da beispielsweise in Köln in dem städtischen Packhause für steuerfreie Waaren durchgängig nur ein Lagergeld von 4 Pf. pro Centner und Monat erhoben wird, hat der Verein christlicher Kaufleute dennoch eine Erhöhung jedes einzelnen Satzes um 2 Pf. und außerdem die einmalige Erhebung eines Packhofsbenutzungsgeldes von 6 Pf. pro Centner in Aussicht genommen. Wir haben uns dagegen ausgesprochen, daß die hierzu erforderliche Genehmigung der Regierung ertheilt werde, weil wir einerseits darin eine erhebliche Erschwerung des Handels erkennen und andererseits zu erwarten ist, daß die Frequenz des Packhofes erheblich abnehmen würde. Es tritt nun in verstärkter Weise die Besorgniß auf, daß der Verein christlicher Kaufleute den Versuch machen werde, den Packhof seiner bisherigen Bestimmung zu entziehen, und es würde alsdann die sehr schwierige Aufgabe herantreten, eine neue Räumlichkeit für diesen Zweck zu gewinnen. Die moderne Entwickelung des Transportwesens hat überall den Zwischenhandel in ganz neue Bahnen gewiesen und es scheint in Folge desselben in den meisten größeren Städten des Binnenlandes die Frequenz der steuerfreien Niederlagen abzunehmen, so daß die neue Herstellung derartiger Räumlichkeiten sich nicht als lohnend erweist.

Durch zweckmäßige Privatunternehmung, angeregt durch die dankenswerthe Fürsorge des königl. Polizeipräsidiums, sind im Laufe des Jahres außerhalb der Stadt, jedoch in bequem gelegener Gegend, Räumlichkeiten für die Lagerung von Petroleum und anderer feuergefährlicher Körper hergestellt worden. Die jetzt bestehenden Vorschriften über die Lagerung derartiger Gegenstände in der Stadt, welche dem Bedürfnisse des Detailhandels keine Fesseln auferlegen, indem sie ein genügendes Quantum dem Detailhändler zur völlig freien Verfügung überlassen, können in Folge dessen zur Abwendung von Feuersgefahr von der Stadt nachdrücklich gehandhabt werden ohne den Verkehr zu beengen. (Forts. folgt.)

Concurs-Nachrichten.

Berlin, 22. Juli. In dem Concurse über das Vermögen des Kurzwaarenhändlers P. H. E. Zschiesche beantragte der Gemeinschuldner im Prüfungstermin die Einleitung des Accordverfahrens. Die Masse stellt 10 % in Aussicht.

— In dem Concurse des Weinhändlers Marcus Goldstein beschlossen die Gläubiger im Wahltermin das Geschäft fortzusetzen, den Gemeinschuldner aus der Concurshaft zu entlassen und den Kaufmann von der Linde als Verwalter der Masse, welche ca. 25 % enthält, beizubehalten.

— In dem Concurse des Kleiderhändlers Marcus Traube wurden im Prüfungstermin Accordanträge nicht gestellt. Die Masse stellt 10 % in Aussicht.

In dem Concurse der Handelsgesellschaft Händel u. Lindemann wurden am gestrigen ersten Prüfungstermin Accordanträge nicht gestellt. Die Masse stellt $41\frac{3}{4}$ % in Aussicht.

— In den Concursen 1) des Kaufmanns Hermann Cohn und 2) der Handelsgesellschaft Michels u. Funke sind die Accorde bereits angenommen und stehen die Bestätigungstermine am 25. resp. 30. Juli an.

— Ueber das Vermögen des Kaufmanns Carl Weinert zu Lauban ist der kaufmännische Concurs eröffnet; Zahlungseinstellung 20. Juli; einstweiliger Verwalter Kaufmann Ernst Schubert zu Lauban; erster Termin 3. August.

— Ueber das Vermögen des Kaufmanns Carl August Fischer zu Potsdam ist der kaufmännische Concurs eröffnet; Zahlungseinstellung 22. Juni; einstweiliger Verwalter Kaufmann Eduard Julius Koblitz daselbst; erster Termin 28. Juli.

— Der Manufactur- und Kurzwaaren-Händler Georg Friedrich Pottler in Cöln ist für fallit erklärt; Zahlungseinstellung 15. Juli; Agent des Falliments Kaufmann Peter Joseph Keipprath daselbst.

— Der Handelsmann Ferdinand Meurer zu Wald (Handelsgericht Elberfeld) ist für fallit erklärt. Ausbruch des Falliments 17. Juli; Agent desselben Rechtsconsulent Hoffmann zu Solingen.

— Ueber das Vermögen des Kaufmanns Carl Schaefer zu Forst i. L. ist der kaufmännische Concurs eröffnet; Zahlungseinst. 9. Juli; einstw. Verwalter Kaufmann Paul Högelheimer daselbst; 1. Termin 4. August.

— Ueber das Vermögen des Weißgerbereibesitzers und Handelsmannes Friedrich Wilhelm Matthias zu Stendal ist der kaufmännische Concurs eröffnet; Zahlungseinstellung 20. Juli; einstweiliger Verwalter Kaufmann Trenkmann daselbst; erster Termin 1. August.

— Ueber das Vermögen des Handelsmannes Carl Weinert zu Lauban ist der kaufmännische Concurs eröffnet; Zahlungseinstellung 20. Juli; einstweiliger Verwalter Kaufmann Ernst Schubert daselbst; erster Termin 3. August.

— Ueber das Vermögen des Kaufmanns Carl Baltrusch zu Stallupönen ist der kaufmännische Concurs eröffnet; Zahlungseinstellung 15. Juli; einstweiliger Verwalter Canzleirath Ludwig Lossow in Stallupönen; erster Termin 29. Juli.

— Ueber das Vermögen des Kaufmanns Richard Wilhelm Moser zu Egeln (Kreisgericht Wanzleben) ist der kaufmännische Concurs eröffnet; Zahlungseinstellung 15. Juli c.; einstweiliger Verwalter Rechtsanwalt von Trzaska zu Egeln, erster Termin 31. Juli.

— Ueber das Vermögen des Kaufmanns Joseph Caspary zu Berent, in Firma B. Caspary ist der kaufmännische Concurs eröffnet; Zahlungseinstellung 15. Juli; einstweiliger Verwalter Rechtsanwalt Knirim daselbst; erster Termin 31. Juli.

Vier und vierzigste Schluss-Bilanz

der

k. k. priv. Azienda Assicuratrice in Triest

über die Geschäfte im Jahre 1867.

			In Oesterr. Währ.	
Fl. 644,149,269. 8.	an Versicherungen, welche aus der 43. Schluss-Bilanz übertragen werden, mit einem Prämienbetrag von . . . . . . Fl.		997,601	36
	Prämien-Ertrag der abgeschlossenen 93,395 Versicherungen, nach Abzug aller Vergütungen wegen Rücknahme und Abänderungen von Policen, Gegenversicherungen, Maklergebühren, Agenten-Provisionen etc., als:			
	A. Landversicherungen . . . . . . Fl.		1,264,380	13
„ 749,636,352. 35.	versicherte Summe;			
Fl. 1,393,785,621. 43.	zusammen, von welchen . . . Fl.		2,261,981	49
	Fl. 659,743,037. 7. erloschen und			
	„ 117,285,627. 80. rückversichert;			
„ 777,028,664. 87.				
Fl. 616,756,956. 56.	demnach noch laufen, wogegen jedoch die entfallenden Prämien-Quotienten auf's Neue übertragen werden, mit . . . . . . Fl.		1,049,139	61
	Land-Prämien für 1867 . . . . . . Fl.		1,212,841	88
	B. Seeversicherungen.			
Fl. 260,151. —.	an Versicherungen, welche aus der 43. Schluss-Bilanz übertragen werden, mit einem Prämien-Betrag von	Fl. 4,541. 36.		
„ 46,685,134. 20.	versicherte Summe	„ 290,487. 21.		
Fl. 46,945,285. 20.	zusammen, wovon	Fl. 295,028. 57.		
	Fl. 40,671,762. 20. erloschen und			
	„ 4,229,607. —. rückversichert;			
„ 44,901,369. 20.				
Fl. 2,043,916. —.	demnach noch laufen, wogegen jedoch die entfallenden Prämien-Quotienten auf's Neue übertragen werden, mit	Fl. 17,547. 87.		
	See-Prämien für 1867 . . . . . . Fl.		277,480	70
	Fl.		1,490,322	58
	Erträgnisse der Capital-Anlagen der bereiten Geldmittel nach Abzug der bezüglichen Zinsen von den im Portefeuille befindlichen Wechseln, mit Inbegriff der auf den Reservefond bezughabenden Zinsen Fl.		72,577	41
	Fl.		1,562,899	99
	Schäden-Vergütungen betreffend:			
	a) Landversicherungen . . . . . . Fl. 1,105,495. 5.			
	b) Seeversicherungen . . . . . . „ 199,981. 22.			
		Fl. 1,305,476. 27.		
	Verwaltungskosten in Triest und bei allen Agentschaften, nämlich:			
	a) Gehaltszahlungen an die Beamten im Central- und in den Filial-Bureaux Fl. 55,392. 67.			
	b) Post- und Reisespesen, Drucksachen, Miethe, Einkommensteuer etc. . „ 58,835. 20.			
		„ 114,227. 87.		
	Fl.		1,419,704	14
	Gewinn aus den Geschäften des Jahres 1867 . . . . . . Fl.		143,195	85
	wovon laut Gesellschafts-Vertrag §§. 30 und 31 den Directoren, Revisoren und dem General-Secretair zustehen, an Emolumenten 12% . . . . . . Fl.		17,183	50
	Fl.		126,012	35
	Dem Reservefond fallen zu: 20% laut Beschluss der General-Versammlung dd. 19. Mai 1852 mit Fl. 25,202. 47., welche der Ausgleichung wegen erhöht werden auf . . . . Fl.		26,012	35
	Somit gelangen zur Vertheilung . . . . . . „		100,000	—
	auf 4000 Actien mit Fl. 25 für jede Actie, oder . . . . . . „		100,000	—
	Dem Reservefond, welcher am 1. Juni 1867 bestand aus . . . . . . „		71,392	4
	kommen hinzuzufügen *a)* Gewinn auf laut Gesellschafts-Vertrag §. VII eingezogene Actien und andere Zuflüsse . . . . . . Fl.		9,255	—
	Bestand am 1. Januar 1868 . . . . . . „		80,647	4
	b) die Zuweisung wie oben . . . . . . „		26,012	35
	so dass sich dessen Betrag stellt auf . . . . . . „		106,659	39

Triest, am 31. Mai 1868.

(573)

Die Directoren:
F. von Gossleth, Philipp Kohen,
A. P. Reyer, A. Vardacca.

Die Revisoren:
Wilh. Cloetta,
L. Steinkühl.

Der General-Secretair:
Georg Vortmann.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Oskar Freund in Breslau. Im Selbstverlage des Herausgebers. Druck von Leopold Freund in Breslau.